Martin Evang und Rüdiger Maschwitz

„Unsere Gemeinde lädt künftig Kinder zum Abendmahl ein."
Projekt einer Beratung im Presbyterium

Ein Presbyterium nimmt sich vor, sich mit der Teilnahme von Kindern am Abendmahl zu beschäftigen. Die folgende Skizze zeigt ein Beispiel, wie dieses Thema im Presbyterium bearbeitet werden kann. Die Arbeitsstelle für Gottesdienst und Kindergottesdienst bietet Gemeinden an, solche Vorhaben beratend zu begleiten. Der hier entworfene Fahrplan geht von einer solchen Begleitung aus, setzt sie aber nicht unbedingt voraus. Je nach Situation und Bedarf kann die Skizze kreativ verändert und angepasst werden.

Vorgespräch

Im Vorfeld der Presbyteriumsberatungen findet ein Gespräch mit Angehörigen des Presbyteriums statt. Darin werden insbesondere die folgenden Punkte geklärt:

Fragen zu Herkunft und Anlass sowie zu Vorgeschichte und Reichweite der aktuellen Initiative:

- Wer hat aus welchem Anlass die aktuelle Beschäftigung mit dem Thema initiiert (Kinder, Eltern, Mitarbeitende, ggf. aus dem Kindergottesdienst; zugezogene Familien, die das Abendmahl mit Kindern anderswo bereits praktiziert haben; Pfarrerin oder Pfarrer der Gemeinde ...)?
- Hat das Thema „Abendmahl mit Kindern" in der Gemeinde schon einmal eine Rolle gespielt; gab es früher schon einmal eine abgelehnte, erlahmte oder versandete Initiative?
- Ist das Thema „Abendmahl" in anderer Weise in jüngerer Zeit Gegenstand von Beratungen, Veränderungen, Auseinandersetzungen ... gewesen (Wein-Traubensaft-Frage; Häufigkeit der Feier; Fragen der Gestaltung)?
- Ist es denkbar, die Initiative übergemeindlich (zusammen mit einer oder mehreren Nachbargemeinden, im Kirchenkreis) zu behandeln?

Fragen zum theologischen und soziologischen Profil der Gemeinde:

- Ist sie betont bekenntnisorientiert – lutherisch oder reformiert – oder in dieser Hinsicht eher beweglich?
- Ist sie eher traditionsgeleitet oder eher reformfreudig?
- Zeigen sich – in bestimmten (Streit-)Fragen – Flügel in der Gemeinde?
- Zu welchen Anteilen sind welche „Milieus" oder „Lebensstile" in der Gemeinde vertreten (auch gesondert nach Gesamtgemeinde und Beteiligungsgemeinde)?
- Wie stellen sich Altersschichtung und soziale Lebensverhältnisse der Gemeindeglieder dar (Singles, junge Familien usw.)?
- Wie ordnet sich die Initiative in die Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben bzw. das Leitbild der Gemeinde ein?

Fragen nach der Stellung von Kindern in der Gemeinde:

- Welchen Stellenwert haben Kinder im Allgemeinen in der Gemeinde (bilden sie eher die „Mitte" oder stehen sie eher am „Rand")?
- Zielt die Initiative darauf (oder bietet sie die Chance dafür), dass die Gemeinde mehr als bisher „Kirche mit Kindern" wird („Perspektivenwechsel")?
- Leuchtet es ein, statt von „Zulassung von Kindern zum Heiligen Abendmahl" von vornherein von „Einladung an Kinder zum Heiligen Abendmahl" zu sprechen?
- Ist es denkbar, dass die Einführung des Abendmahls mit Kindern verknüpft wird mit einer Vorverlegung des ersten Jahres der Konfirmandenarbeit ins dritte Schuljahr?

Nach Erörterung dieser und ggf. sich im Vorgespräch ergebender weiterer Punkte kann das Vorgehen im Presbyterium geplant werden. Dabei sollte auf jeden Fall beachtet werden:

- An dem Entscheidungs- und ggf. Umsetzungsprozess wird die ganze Gemeinde möglichst intensiv beteiligt. Das erste Kriterium des Evangelischen Gottesdienstbuches „für das Verstehen und Gestalten des Gottesdienstes“ („unter Verantwortung und Beteiligung der ganzen Gemeinde“) besagt auch, dass Entscheidungen des Presbyteriums zu gottesdienstlichen Fragen gemeindeöffentliche Beratungsprozesse vorgeschaltet sein müssen.
- Der Entscheidungs- und Umsetzungsprozess braucht ausreichend, aber bemessene Zeit; d.h. es ist ein Zeitplan aufzustellen.

Beratungsvorschlag

Das Presbyterium widmet sich den grundsätzlichen Fragen zum „Abendmahl mit Kindern“ im Rahmen eines (möglichst auswärtigen) Wochenendseminars (evtl. auch verkürzt von Freitagabend bis Samstagnachmittag). Eine solche Tagung schafft Abstand sowohl zum persönlichen (beruflichen, familiären) und als auch zum gemeindlichen Alltag, sie gewährt Zeit zu persönlicher Begegnung und zum Austausch – auch jenseits des Sachthemas.

Im Presbyterium wird im Vorhinein besprochen, wer welche Phasen moderiert – gut, wenn diese Aufgabe nicht nur dem oder der Vorsitzenden und einer externen Beratungsperson zufällt.

Das Presbyterium klärt im Vorfeld, wer nach Art. 26 KO zur Beratung hinzugezogen wird, auch wenn er/ sie nicht dem Presbyterium angehört (insbesondere pädagogisch Mitarbeitende; KirchenmusikerIn). Das müssen nicht allein beruflich Mitarbeitende, sondern können auch ehrenamtlich Mitarbeitende, interessierte Eltern, ein Lehrer/ eine Lehrerin einer kooperierenden Grundschule, ein Pastoralreferent/ eine Pastoralreferentin der katholischen Schwestergemeinde, die mit Kommunionvorbereitung betraut ist, sein.

Phase I
Das Abendmahl und ich – persönliche Einstimmung und persönlicher Austausch
(Freitagabend)

- Wie habe ich persönlich das Abendmahl kennen gelernt? Erinnerungen aus der eigenen Kindheit und Jugend (eine Impulsgeschichte kann die Bereitschaft wecken oder verstärken, persönliche Erinnerungen zu äußern)
- Welche Bedeutung hat das Abendmahl heute für mein christliches Leben?
- Wie erleben ich die Art – und welche Beobachtungen mache ich zu der Art –, in der das Abendmahl derzeit in unserer Gemeinde gefeiert wird? Was könnte (oder sollte) sich ändern?
- Wie reagiere ich – und wie reagieren womöglich Personen oder Gruppen der Gemeinde – gefühlsmäßig auf die Anregung, dass Kinder regelmäßig zum Abendmahl eingeladen werden?

Die geistliche Dimension dieses Austauschs kann spürbarer werden, wenn er einem gottesdienstlichen Raum stattfindet. Die Phase kann durch die von außen kommende Beratungsperson (an-)moderiert werden. Je nach Größe muss sich die Gesamtgruppe auch in Teilgruppen aufteilen. Wesentliche Gesichtspunkte des Gesprächs werden festgehalten, um darauf insbesondere in Phase III zurückkommen zu können.

Phase II
Information

(Samstagvormittag bzw. - bei Verkürzung – Samstagmorgen / 1. Hälfte)

- Referat 1 (15 bis 20 Minuten): Kinder und Abendmahl (bzw. Kinderkommunion) in der Geschichte der christlichen Kirche/n – von NT und Alter Kirche bis in die Gegenwart unserer Landeskirche/n
  Das Referat sollte von einem Theologen bzw. einer Theologin der Gemeinde gehalten werden; Informationsmaterial kann von der Arbeitsstelle zur Verfügung gestellt werden.
- Videofilm: Ausschnitt aus einem Gottesdienst, in dem Kinder das Abendmahl mitfeiern (oder: Erfahrungsbericht eines Gastes aus einer Gemeinde, in der das Abendmahl mit Kindern seit geraumer Zeit gefeiert wird)
- Referat 2 (15 bis 20 Minuten): Abendmahl mit Kindern – theologisch, sozial- und entwicklungspsychologisch, pädagogisch
  Auch hier wäre es wünschenswert, wenn das Referat von einer Person der Gemeinde selbst gehalten würde.

Phase III
Abendmahl mit Kindern in *unserer* Gemeinde? – Grundsatzdiskussion und Richtungsentscheidung
(Samstagnachmittag bzw. – bei Verkürzung – Samstagvormittag / 2. Hälfte)

- Diskussion der kritischen Punkte, d.h. der klassischen Einwände (exemplarisch: Entleerung der Konfirmation; unzureichendes Verständnis bei Kindern; Verlust des Ernstes bei der Feier ...); diese könnten hierarchisiert werden: „Welches Gewicht haben die einzelnen Bedenken gegen ein Abendmahl mit Kindern – für Sie persönlich und (nach Ihrer Erwartung) für Personen und Gruppen in Ihrer Gemeinde?“
- Praktische Fragen: Formen des Abendmahls mit Kindern; Veränderungen der gemeindlichen Abendmahlspraxis
- Erstellen eines Meinungsbildes bzw. Grundsatzentscheidung, in der Gemeinde auf eine Einladung der Kinder zum Abendmahl konkret zuzugehen

Phase IV
Ja, wir wollen Kinder zum Abendmahl einladen – wie gehen wir vor?
(Samstagabend oder Sonntagvormittag nach einer gottesdienstlichen Feier bzw. – bei Verkürzung – Samstagnachmittag)

- Motto in drei Variationen: (1) „zielstrebig, aber nicht übereilt“; (2) „aufbrechen, um mitzunehmen“; (3) „Wer schnell voran kommen will, gehe allein; wer weit kommen will, gehe mit vielen!“

Im Folgenden wird eine mögliche Vorgehensweise vorgestellt.

- Information über die Richtungsentscheidung und Bitte um Mitwirkung der (beruflich und ehrenamtlich) Mitarbeitenden und der Einrichtungen, speziell der unmittelbar betroffenen (Kindertagesstätten, Kindergottesdienst/ Kinderkirche, Freizeitangebot für Kinder)
- Sondierung unter Nachbargemeinden und im Kirchenkreis, wer sich der Initiative anschließt
- Beratung und Entscheidung über die für die Gemeinde passende(n) Form(en) der Hinführung der Kinder zum Abendmahl, zugleich über die Frage des Alters, von dem an Kinder gezielt zum Abendmahl eingeladen werden sollen

  Diese Phase des Prozesses, die in die (Mitarbeiterschaft der) Gemeinde gehört, sollte vom Presbyterium während seines Seminars bereits abgesteckt werden.
  (1) Möglichkeiten der Vorbereitung der Kinder:
    - religionspädagogische und gottesdienstliche Projekte des Kindergartens

- regelmäßig wiederkehrende Phasen des Kindergottesdienstes/ der Kinderkirche
- Kinderbibelwochen/ Kinderbibeltage
- Projekttage der Grundschule
- Vorziehen der ersten Phase der Konfirmandenarbeit ins dritte Schuljahr in Parallele zur Kommunionvorbereitung der katholischen Kirche
- regelmäßige Folge generationenübergreifender Gottesdienste („Familienkirche"), die das Schwerpunktthema „Abendmahl" variieren

(2) Leitfrage: Wie erreichen wir möglichst einladend die evangelisch getauften Kinder *und ihre Eltern/ Familien* sowie die (noch) nicht getauften Kinder mit mindestens einem evangelischen Elternteil?

(3) These: Mit einem sorgfältigen Angebot einer altersgerechten Abendmahlsvorbereitung nimmt die Gemeinde ihre nicht delegierbare Verantwortung als kindertaufende Kirche wahr.

- Information der Gemeinde (in Gruppen und Kreisen – gerade auch bei Seniorinnen und Senioren! – ebenso wie im Gemeindebrief)
- Durchführung einer Gemeindeversammlung zum Thema
- Förmlicher Beschluss des Presbyteriums: „In unserer Gemeinde sind Kinder zum Abendmahl eingeladen. Die Gemeinde bietet eine altersgerechte Formen der Abendmahlserschließung an." Verständigung über eine Zeitschiene
- Beauftragung einer Projektgruppe (aus den für den Gottesdienst und für Kinder zuständigen Fachausschüssen, aus der Mitarbeiterschaft des Arbeitsbereichs „Kinder" sowie Eltern) mit Materialbeschaffung und -sichtung (Themen und Texte; Lieder; Modelle ...) und der Erarbeitung, der Durchführung und eines kontinuierlichen Controlling des Projektes „Abendmahl feiern mit Kindern".